Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 174. — Donnerstag den 27. Juli 1899. — XVII. Jahrg.

Die Ergebnisse der Friedenskonferenz im Haag

liegen nunmehr im Schlußprotokoll vor. Diese Ergebnisse decken sich nicht mit den Erwartungen, welche Optimisten in die Konferenz gesetzt haben, sie decken sich auch nicht mit den Zielen, welche Kaiser Nikolaus von Rußland für die Konferenz in Aussicht genommen hatte. So kommt es, daß sie vielfach recht abfällig beurtheilt werden, und daß man die ganze Konferenz für einen Schlag ins Wasser erklärt. Man braucht dieser Auffassung nicht beizupflichten und kann die erzielten Resultate immer noch für recht werthvoll erachten. Es war ja überhaupt schon ein großer Fortschritt, daß die Mächte sich dazu entschlossen, sich an den Verhandlungen über die Frage einer Verminderung der Kriegsgefahr zu betheiligen. Der Haager Konferenz werden andere folgen und allmählich wird man den Zielen, die der Haager Konferenz gesteckt waren, immer näher kommen. Die Konferenz hat beschlossen, folgende Punkte dem Bevollmächtigten zu unterzeichnen und den Regierungen zur Genehmigung zu unterbreiten: 1) Eine Konvention für friedliche Schlichtung internationaler Streitigkeiten. 2) Eine Konvention betreffend Bestimmungen und Gebräuche für den Landkrieg. 3) Eine Konvention betreffend Anwendung der Grundsätze der Genfer Konvention von 1864 auf den Seekrieg. 4) Drei Erklärungen, wonach es verboten sein soll, Geschosse und Explosivstoffe aus Luftballons herabzuschleudern oder in analoger Weise anzuwenden, wonach es ferner verboten sein soll, sich solcher Geschosse zu bedienen, deren einziger Zweck ist, Stickgase oder giftige Gase zu verbreiten oder solche Kugeln zu gebrauchen, welche im menschlichen Körper explodiren. — Außerdem enthält das Protokoll fünf Wünsche: 1) Beschränkung der Militärlasten, 2) Erörterung der Frage der Rechte und Pflichten der Neutralen auf der nächsten Konferenz, 3) einheitliche Lösung der auf die Art und das Kaliber der Gewehre und der Marinegeschütze bezüglichen Fragen mittels einer späteren Konferenz, 4) baldige Berufung einer Spezialkonferenz zur Revision der Genfer Konvention, 5) Prüfung der Vorschläge auf Unverletzlichkeit des Privateigenthums im Seekriege und auf Regelung der Frage des Bombardements von Hafenplätzen, Städten und Dörfern durch feindliche Flotten auf weiteren Konferenzen.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß es wiederum England ist, welches auch jetzt noch Schwierigkeiten erhebt, indem es erklärt, daß es die 2. und 3. Erklärung und von den geäußerten Wünschen den 3. und 5. nicht annehmen könne. Das Auftreten Englands zeigt, wie wenig der ursprüngliche Gedanke, der bei der Berufung der Konferenz der leitende war, zeitgemäß war. Das Verhalten Englands wird die übrigen Mächte veranlassen müssen, gerade ihre Seemacht zu verstärken, um England nöthigenfalls zu zwingen, den Forderungen nach einer humaneren Seekriegführung Gehör zu geben.

Politische Tagesschau.

Wie die „Berliner Neuest. Nachrichten" erfahren, soll der deutsche Kreuzer „Geier" Mitte dieser Woche noch einmal von St. José in Guatemala erscheinen, nachdem das Schiff zuletzt längeren Aufenthalt in einem Hafen von Nicaragua genommen hatte. Offenbar hängt die neue Demonstration mit der Erledigung der jüngst erwähnten Zahlungen an Reichsdeutsche seitens der Regierung von Guatemala zusammen, da in diesen Tagen das gestellte Ultimatum abgelaufen sein soll.

Die fast verschollene Sanmunfrage tritt wieder auf den politischen Schauplatz. Wie der Draht aus Rom berichtet, erhält sich dort, obgleich es von offiziöser Seite dementirt wird, das Gerücht, das alle italienischen Vorschläge wegen der Sanmunbai von der chinesischen Regierung schroff abgelehnt seien. Die Regierung habe deshalb dem Gesandten Salvator Raggi den strengen Befehl gegeben, energisch aufzutreten unter Androhung der sofortigen militärischen Besetzung der Sanmunbai. Zu diesem Zwecke wird das italienische Geschwader durch das Panzerschiff „Carlo Alberto" Verstärkung erhalten. — Man darf gespannt sein, ob die italienische Forderung diesmal energischer und thatkräftiger durchgeführt werden wird.

Der schweizer Bundesrath hat einstimmig den Beschluß gefaßt, daß die Schweiz der Haager Konvention, betreffend das Kriegsrecht, nicht beitrete, da der Volkskrieg nicht anerkannt werde.

Der französische Kriegs-Minister Gallifet verhängte über den Hauptmann Guyot de Villeneuve 60 Tage strengen Arrest. — Esterhazy, der als Zeuge nach Rennes geladen ist, wird für die ganze Dauer des Prozesses sicheres Geleit erhalten. — General Pellieux wurde zum Kommandanten der 44. Brigade in Quimper ernannt. — General Dalsuein, Kommandeur einer der dem Militärgouvernement von Paris zugetheilten Geniebrigaden, ist an Stelle des Generals Pellieux zum Platzkommandanten von Paris ernannt worden. — Die vom Regierungskommissar bei dem Kriegsgerichte in Rennes vorgeladenen 70 Zeugen sind zumeist schon vom Kassationshofe vernommen worden. Unter den neuen Zeugen sind hervorzuheben: Der Chef der Sicherheitspolizei Cochefert, der im Jahre 1894 der Verhaftung Dreyfus' beiwohnte; der Oberst Maurel, Präsident des Kriegsgerichts von 1894; Oberst Bertin, welcher zuerst Verdacht gegen Dreyfus aussprach; ferner der ehemalige Kommandant der Kriegsschule General Lebelin, welcher im Jahre 1894 Dreyfus eine günstige, 1898 eine ungünstige Führungsliste ausstellte; endlich der frühere Kolonialminister Lebon. Die Zeugen, welche nur über die angeblichen Geständnisse Dreyfus' aussagen können, sind nicht vorgeladen.

Im englischen Unterhause erklärte am Dienstag Parlamentsuntersekretär des Aeußeren Brodrick, Chamberlain sei von der Eastern Telegraph-Extension-Company benachrichtigt worden, daß sie bereit sei, eine Kabelverbindung zwischen Südafrika und Australien ohne pekuniäre Unterstützung von Seiten der britischen Regierung oder der Kolonien herzustellen und daß sofort der Kabeltarif zwischen Großbritannien und Australien auf vier Schilling für das Wort herabgesetzt werde, sobald das Landungsrecht für das neue Kabel bewilligt sei.

Eine von den Brüsseler unabhängigen und katholischen Arbeitervereinen einberufene Versammlung von Delegirten der verschiedenen katholischen Vereinigungen des Landes tagte am Dienstag in Brüssel unter Vorsitz Beernaert's. Es waren mehr als 200 Delegirte anwesend. Eine Anzahl Redner sprach sich für vollständige verhältnißmäßige Vertretung aus. Folgende Tagesordnung wurde angenommen: Die Versammlung spricht den Wunsch aus, daß die Kammer im Laufe der gegenwärtigen Tagung eine Wahlreform annehme, durch welche die vollständige verhältnißmäßige Vertretung im ganzen Lande Anwendung findet und erwartet, daß die Kammer entsprechende Mittel und Wege ergreife.

Die Leiche des russischen Thronfolgers ist am Montag in Petersburg in der Peter-Pauls-Kathedrale aufgebahrt worden. Der Trauerzug mit der Leiche traf am Montag Nachmittag in Petersburg ein. Nachdem der Metropolitan von Petersburg eine Seelenmesse zelebrirt hatte, wurde der Sarg durch den Kaiser und die Großfürsten auf den Trauerwagen gehoben, worauf sich der Trauerzug durch den Newski-Prospekt nach der Peter-Pauls-Kathedrale in Bewegung setzte. Auf allen Straßen, welche der Zug passirte, bildete Militär Spalier. Alle Häuser hatten Trauerschmuck angelegt und die Trottoirs waren von Volksmengen dicht besetzt. Den Zug eröffnete eine Abtheilung des kaiserlichen Convoys, an welche sich hohe Zivil- und Militärwürdenträger, Vertreter der gelehrten Institutionen und das Gefolge des verstorbenen Großfürsten anschlossen. Unmittelbar hinter dem von acht Pferden gezogenen Leichenwagen folgte der Kaiser mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark, ihnen schlossen sich die Großfürsten und das Gefolge des Kaisers an. Sodann folgten eine Kompagnie Grenadiere und dahinter die Kaiserin-Mutter und die

Eine lustige Geschichte.

Erzählung von M. von Lettkow.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Nun war die Flechte wieder befestigt, das Hütchen mit dem wehenden Schleier aufgesetzt, und die Reiterin kam herüber und bog sich vorsichtig um das Gitter herum.

Georg Helmsen, der klugerweise Tscherry's Zügel um seinen Arm gewickelt hatte, bot ihr hilfreich die Hand.

Da — nun kam ein reizendes Füßchen in schwarzem Stulpstiefel zum Vorschein — und nun, — nun war sie drüben.

Aber Georg Helmsen hielt die schmale, zarte Hand fest und sah der Reiterin tief in die glänzenden, unergründlichen Augen.

Sie erröthete über und über.

„Darf ich nicht wissen, wem ich den bösen Tscherry einfangen half?"

Schon aber erhob sie das Haupt wie trotzig.

„Wozu? — Ist Ihnen der Dienst so schwer geworden, daß Sie eine Belohnung beanspruchen zu müssen glauben?"

Schnell und ohne seine Hilfe war sie leicht im Sattel und nahm ihm plötzlich die Zügel aus der Hand. Schon wendete sie den Gelben, der sich an einem Maule süßen Grases ergötzte.

Georg Helmsen, der noch das Recht zu haben glaubte ein paar Worte des Dankes zu hören, war erstaunt über die eigenthümliche Veränderung, die in dem lieblichen Gesichte der jungen Dame sich zeigte.

Er hielt Tscherry an der Kandarre fest — er konnte sich von der reizenden Mädchen-Erscheinung nicht trennen.

Fast demüthig bat er:

„Belohnung? — Ach, nein — ich wüßte nur so gern — nur den Vornamen!"

Da traf ihn ein Blick, so stolz, so kalt — nun erbleichte er. Er ließ Tscherry's Zügel frei.

Mit leichtem Gruße ritt sie davon, während er noch lange auf dem Fleckchen Erde stand, ihr nachschauend, so lange noch ein Zipfelchen ihres Reitkleides zu erblicken war.

Endlich kam er aus seinem Sinnen zurück, rückte den Hut zurecht und dachte:

„Hm! Hübsch, sehr hübsch — aber scharf und schartig! Wer sie wohl seinmag? — Bah! Die jungen Damen von W . . . . . ., welche hoch zu Pferde sitzen, werden nicht allzu zahlreich gesäet sein, ich habe also Aussicht, meine schöne Unbekannte wieder zu finden. — Und nun laß sehen, wie Hans Reiter den Jugendfreund empfangen wird!"

IV.

Dem Himmel am nächsten.

Neugierige Sonnenstrahlen guckten durch die blühenden Rosen und Resedastöckchen, die das kleine Mansardenstübchen mit ihrem Duft erfüllten. Ein Fensterflügel war geöffnet; über den anderen breitete sich in malerischen Falten ein rother Plüschvorhang, der unstreitig bessere Tage gesehen hatte. Aus einer Ecke des geräumigen Zimmers kamen unqualifizirbare Töne.

„Prtsch! Tschie! Hoh—zyf—pt—t—tz!!"

Dann tauchte der nasse Kopf eines jungen Mannes aus einer großen Wasserschüssel und wurde von dem Besitzer des Kopfes mit einem derben Leinenstücke abgerieben, welches ein Frottier-Handtuch vorstellen sollte.

Zu diesem ungewöhnlichen Frottier-Handtuche paßte die ganze Umgebung.

Hinter einer Art Bettschirm aus verwitterter, rother Seide steckte wieder eine Art Himmelbett, dessen Baldachin aus großblumigem Zitz von zwei pausbackigen, geschnitzten und vergoldeten Engeln zusammengehalten wurde.

Nicht weit davon ein uralter, geschnitzter Schrank, dessen offenstehende Thüren dem Beschauer alsogleich die Gewißheit verschafften, daß der Bewohner dieser Räume sich nicht viel mit dem Aufräumen überflüssiger Wäsche zu beschäftigen hatte; d. h. er war ziemlich leer.

„Einen Gott — und einen Rock! Einen sonnigen Humor und einen allezeit hungrigen Magen!"

Damit hielt es Hans Reiter.

Doch sehen wir uns weiter im Raume um.

Hier ein großer Gartenstuhl, dem das linke Bein amputirt worden war; daneben eine Hängematte, nur an zwei Eisenhaken befestigt — dort die halbverrostete Rüstung eines Ritters aus dem 16. Jahrhundert — da die Gypsgruppe von „Judith und Holofernes" — Kunstgegenstände und Kuriositäten, ein Dutzend irdener Krüge und zinnerner Teller, Studienköpfe, Kopien, und auf einer großen Staffelei ein angefangenes Bild, durch ein Tuch verdeckt.

Dafür verschiedene Tische und Stellagen voll blühender Topfpflanzen. Man muß eine Himmelfahrt in den fünften Stock antreten, um zu Hans Reiter zu gelangen, aber Luft, Licht und Aussicht sind hier oben von bester Beschaffenheit.

Endlich hatte der junge Mann — dem Leser sei sein Beruf, die Malkunst, verrathen — sein Morgenbad genommen.

Während er mit einem Kamme seine feuchten und dennoch krausen Locken bearbeitete, summten seine Lippen den Kehrreim einer spanischen Romanze:

„-- Anima della anima mia!
O Dolores mia Dolores --"

„O Du meine Seele, meine Seele,
Du mein Schmerz und meine Qual.

Mitten in dieser doppelten Beschäftigung störte ihn Klopfen an der Thür. Hans horchte. Nun klopfte es stärker.

„Endlich — der Titus!" — murmelte der Maler, schob den Riegel zurück und steckte seinen Kopf durch die Thürspalte.

Titus, der Farbenreiber, war es nicht, aber gleich darauf ertönte ein Freudenschrei:

Du? — Georg — Du hier! lieber Junge!"

Frottiertuch und Kamm flogen in das noch ungeordnete Himmelbett, und Hans Reiter schloß den seit Jahren nicht gesehenen Jugendfreund an sein Herz.

„Das nenne ich eine Ueberraschung! Wo kommst Du her? Was machst Du in W . . . . ? Na — wie leben denn die Hamburger? So laß' Dich doch 'mal ansehen! — Sapperlot, bist Du fesch und kräftig geworden!" —

So sprudelte der Maler zehn Fragen auf einmal hervor, ohne auf die Beantwortung einer einzigen zu warten.

Plötzlich aber unterbrach er sich.

„Aber halt! — ich vergaß. Du wirst noch nüchtern und hungrig sein — und Titus — dieses Kameel — —"

Bei diesen Worten streiften Hans Reiters Augen die Ueberreste eines nichts weniger als opulenten Abendessens: Käserinden, Apfelsinenschalen und ein paar leere Gumpoldskirchner Weinflaschen.

„Es war gestern nämlich mein Namenstag — daher diese entschwundene Pracht —"

„Sorge Dich nicht, mein Hans, ich habe bereits gefrühstückt. Auch schon einen tüchtigen Spaziergang gemacht. Du weißt — ich war immer ein Frühaufsteher."

„Ja — eine Deiner verwerflichen Eigenschaften. Als wir in Hamburg gemeinsam die Schule besuchten, hatte ich oft genug

Großfürstinnen. Während der Zug sich durch die Straßen bewegte, läuteten alle Glocken, die Festung gab jede Minute Kanonenschüsse ab. Nach etwa zwei Stunden traf der Zug in der Peter-Pauls-Kathedrale ein, wo das diplomatische Korps und die Militärattachés versammelt waren und vom Metropoliten abermals eine Seelenmesse abgehalten wurde. Bis zur Beisetzung hat die Bevölkerung Zutritt zur Kathedrale. Im Auftrage des deutschen Kaisers hat der deutsche Botschafter Fürst Radolin gleich nach der Feier in der Kathedrale einen prachtvollen Kranz aus Lilien, Rosen und Palmenwedeln mit schwarz-weiß-rother Atlasschleife, welche den kaiserlichen Namenszug trägt, am Sarge niedergelegt. — Die Beisetznog findet Mittwoch Vormittag $10^{1}/_{2}$ Uhr statt.

In Moskau traf der Trauerzug mit der Leiche des Großfürsten-Thronfolgers Sonntag Abend ein. Der Kaiser war demselben bis Koskowo entgegengefahren. Nach einer vom Metropoliten Wladimir celebirten Seelenmesse setzte der Zug, in welchem sich auch die Kaiserin-Mutter befand, die Fahrt nach Petersburg fort, wo er Montag Nachmittag gegen 5 Uhr eintreffen sollte.

Wie man aus Petersburg schreibt, hat die persische Regierung das 1887 einer russischen Gesellschaft für die Dauer von fünf Jahren ertheilte und dann zweimal verlängerte Privilegium für den Bau und Betrieb der Eisenbahnlinie Rescht-Teheran neuerdings bis zum Jahre 1904 erstreckt. Die russische Regierung werde dieses Bahnprojekt, an dessen Ausführung demnächst geschritten werden soll, nach Möglichkeit fördern und die Unternehmer eventuell auch finanziell unterstützen.

Zur Lösung der Alaskafrage ist, wie verlautet, der Zar angegangen worden, das Schiedsrichteramt zu übernehmen.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Meldung auswärtiger Blätter von einer Einmischung fremder Mächte in das Gerichtsverfahren wegen des gegen Milan verübten Attentats wird serbischerseits offiziell für unbegründet erklärt. Desgleichen sei die Nachricht unrichtig, daß der serbische Gesandte in Konstantinopel, Novakovitsch, von seinem Amte zurückgetreten sei. Derselbe kehre nach der Beendigung seiner Badekur auf seinen Posten zurück. — Der mit der Untersuchung der Attentatsangelegenheit beauftragte Untersuchungsrichter setzte mehrere Personen in Freiheit, von denen sich herausgestellt hatte, daß sie mit der Angelegenheit nicht in Zusammenhang ständen, darunter den Radikalen Sima Djakovitsch und den Schwager Tauschanovitsch's, Dr. Vlada Gjeorgjewitsch.

Ein japanisch-chinesisches Bündniß scheint vorläufig noch nicht zu Stande zu kommen. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Peking: Die in Umlauf befindlichen Gerüchte über den Abschluß eines Bündnisses zwischen China und Japan werden als verfrüht betrachtet, aber Verhandlungen in dieser Frage sind eine zeitlang thatsächlich betrieben worden. Der Zusatz: Der Angelegenheit wird in Rußland die größte Aufmerksamkeit gewidmet, scheint anzudeuten, daß Rußland Einspruch erhoben hat gegen die japanisch-chinesischen Verhandlungen.

Nach einem Telegramm aus Kapstadt wird die Demission des Präsidenten Krüger dort nicht als eine endgiltige betrachtet, namentlich im Hinblick auf die vom transvaalschen Volksraad abgegebene Erklärung, daß Präsident Krüger fortdauernd sein volles Vertrauen besitze. — Der Hauptgrund der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Volksraad liegt einer Depesche aus Prätoria zufolge darin, daß General Joubert und die Mehrheit des Volksraads für die Aufhebung des Dynamit-Monopols sind, während Präsident Krüger die Minderheit unterstützt, welche die Dynamit-Gesellschaft auszukaufen wünscht.

Der Ausstand der Straßenbahn-Angestellten in Cleveland in Ohio ist noch keineswegs beendet. Am Montag sind alle verfügbaren Sicherheitsmannschaften, etwa 800 Mann, zusammenberufen worden, um die streikenden Straßenbahn-Angestellten im Zaume zu halten. Ein Wagen der Vorortlinie, der mit Frauen besetzt war, wurde Montag Abend in die Luft gesprengt; zwei Frauen erlitten Verletzungen. — Ferner wird vom Dienstag gemeldet: In der vergangenen Nacht haben die ausständigen Bahnangestellten wiederum Ruhestörungen begangen. Im Laufe des heutigen Nachmittags werden noch weitere Truppensendungen in Stärke von 1000 Mann hier eintreffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli 1899.

— Vom Aufenthalte Sr. Majestät des Kaisers in Norwegen wird aus Christiania geschrieben: Kaiser Wilhelm, der vor einigen Tagen den Hjörundfjord, einen der stolzesten und interessantesten Fjorde der ganzen Westküste Norwegens, besuchte, war bei seiner Ankunft in Oeri, das am Hjörundfjord liegt, von der großartigen Natur so begeistert, daß er sofort äußerte, er werde im nächsten Jahre wiederkommen. Auch das Norangsdal, das der Kaiser zum ersten Male besuchte, gefiel ihm so gut, daß er hier Halt machen ließ, um eine Photographie dieses Punktes zu bekommen.

— Seine Majestät der Kaiser befindet sich auf der Rückreise nach Deutschland. Heute ist die „Hohenzollern" in den Nordfjord eingelaufen. — Ueber das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin liegen andauernd günstige Nachrichten vor.

— Der Kaiserin ist durch den Direktor des orthopädischen Instituts zu Göggingen, Hessing, ein Kontentiv-Verband angelegt worden, durch welchen sie die Möglichkeit erhält, Gehversuche zu machen. Weiterhin wird aus Berchtesgaden gemeldet, daß die Genesung der Kaiserin raschen Fortschritt nimmt. Allerdings wird sich die Kaiserin noch Wochen hindurch die größte Schonung auferlegen müssen, bis sie den Fuß wieder wie vordem gebrauchen kann. Das Besteigen eines Reitpferdes wird der Kaiserin aber vor Ablauf von 6 bis 8 Wochen nicht gestattet werden dürfen. Wahrscheinlich nimmt die Kaiserin im Anschluß an die so getrübte Berchtesgadener Sommerfrische einen längeren Kuraufenthalt in Wiesbaden, während die ältesten Prinzen sich zunächst nach Schloß Wilhelmshöhe und am 9. August zur Fortsetzung ihrer Studien nach Plön begeben werden. Wegen des außerordentlich starken Depeschenverkehrs aus Anlaß des Unfalles der Kaiserin war zwischen Berlin und Berchtesgaden eine direkte Telegraphenleitung in Betrieb genommen, welche jetzt wieder aufgehoben werden konnte, ein weiterer Beweis für die fortschreitende Genesung der Kaiserin.

— In Arolsen ist die Nachricht eingegangen, daß der Kaiser am 14. August der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Landesdenkmals beizuwohnen beabsichtige.

— Prinz Heinrich hat jetzt seinen Aufenthalt in den japanischen Gewässern beendet. Ehe die „Deutschland" mit dem Geschwader-Chef an Bord nach Tsintau zurückkehrt, werden vorerst noch für einige Wochen koreanische Küstenplätze besucht.

— Minister von Miquel hat sich am Montage von Bad Ems nach Hagenau (Elsaß) begeben, zum Besuche seines Sohnes, der dort als Oberleutnant beim 9. Dragoner-Regiment steht. Anfang August kehrt der Minister nach Berlin zurück.

— Das neueste „Militär-Wochenblatt" meldet folgende Personal-Veränderungen: von Haberling, General-Leutnant und Kommandeur der 10. Division, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. von Braunschweig, General-Leutnant von der Armee und kommandirt zur Vertretung des Kommandeurs der 10. Division, zum Kommandeur dieser Division ernannt.

— Oberleutnant v. Kries vom Garde-Trainbataillon hat einen Acetylen-Scheinwerfer erfunden, der sich bei angestellten Versuchen glänzend bewährt hat. Der Apparat, welcher von einem einzigen Manne getragen wird, erhellt das Gelände bis auf 500 Meter.

— Die nen geschaffene Stelle eines Dezernenten für Sozialpolitik im Reichsamte des Innern ist dem preußischen Regierungs- und Gewerberath Dr. Max Sprenger übertragen worden.

— Wie die „Voss. Ztg." hört, ist es vornehmlich den persönlichen Vorstellungen des Geheimraths Krupp zu verdanken, daß der Kaiser sich bereit erklärt hat, für den Fall, daß die Feier in Dortmund auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden könnte, ihr persönlich beizuwohnen, und zwar unter Aufrechterhaltung des früheren Programms nicht nur für Dortmund, sondern auch für Hügel und Müngsten.

— Ueber weitere Ordensauszeichnungen aus Anlaß des Abschlusses des deutsch-spanischen Vertrages wegen Abtretung der Karolinen und Marianen meldet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Dem Botschafter Fürsten Radowitz wurde das Großkreuz des spanischen Ordens Karls III. und dem Unterstaatssekretär Freiherrn von Richthofen das Großkreuz des Ordens Isabellas der Katholischen verliehen.

— Nach den Mitte Juli im kaiserlich statistischen Amte eingelaufenen Saatenstandsnachrichten sind folgende Daten festgestellt (wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering und die Dezimalen die Zwischenstufen bedeuten): Winterweizen 2,2, Sommerweizen 2,4, Winterspelz 2, Winterroggen 2,4, Sommerroggen 2,4, Gerste 2,3, Hafer 2,5, Kartoffeln 2,5, Klee 2,6, Luzerne 2,5, Wiesen 2,4. Die Witterung war in der Berichtsperiode Mitte Juni bis Mitte Juli der Entwickelung aller Feldfrüchte sehr günstig. Die meisten Feldfrüchte verbesserten ihre Aussichten. Nach dem Vergleich mit den Noten derselben Berichtsperiode des Vorjahres sind die Ernteaussichten jetzt besser für Sommerweizen, Sommerroggen, Sommergerste, Kartoffeln, gleich günstig wie im Vorjahre für Winterweizen, Hafer, ein wenig ungünstiger für Winterspelz, Winterroggen. Nur Wiesen, Klee und Luzerne weichen in ungünstigem Sinne ab. Da das Vorjahr sich als ein besonders fruchtbares erwiesen hat, so ist es von guter Vorbedeutung, daß die diesjährigen Juli-Noten so wenig von denen des Vorjahres abweichen. Ein weiterer Vergleich der Juli-Noten mit den in der Tabelle aufgeführten der Jahre 1893 bis 1897 zeigt, daß die diesjährigen günstiger sind als die meisten dieser fünfjährigen Periode.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Dem Zentralausschuß der Reichsbank theilte Präsident Koch mit, ungeachtet der Diskonterhöhung vom 19. Juni seien die Ansprüche an die Reichsbank ungewöhnlich hoch gewesen. Die Anlage sei seitdem um 47 Mill. gestiegen und sei gegenwärtig um 118 bezw. 150 und 153 Millionen höher als in den drei Vorjahren. Der Metallvorrath sei gegen 1898 um drei Millionen, gegen 1897 um 24 und gegen 1896 um 40 Millionen kleiner. Die fremden Gelder seien fast um 100 Millionen größer, die Metalldeckung sei für fremde Gelder und Noten um 4,4 pCt. schlechter als im Vorjahre, die steuerfreie Notenreserve blieb um fast 34 Millionen gegen das Vorjahr zurück. Indessen seien die Geldmarktverhältnisse in den letzten Tagen leichtere geworden. Gegenwärtig finde keine Geldausfuhr statt; übrigens übertreffe der Goldvorrath der Reichsbank denjenigen der letzten Jahre, ausgenommen 1895. Eine Diskontveränderung vorzuschlagen liege keine Veranlassung vor, insonderheit keine Erhöhung, welche auch im Juli noch niemals stattgefunden habe.

— Dem Vernehmen nach wird sich der deutsche Handelstag in seiner nächsten Ausschußsitzung auch mit dem Schreiben des Herrn Handelsministers beschäftigen, welches die Anregung zur Verleihung einer mehr amtlichen Stellung an die Handelskammersekretäre gab. Der deutsche Handelstag wird aber zunächst noch das Ergebniß der Berathungen der Vereinigung von Handels- und Gewerbekammer-Sekretären abwarten, welche in einer besonderen Sitzung das Schreiben des Handelsministers zu erörtern gedenkt.

— Durch das Platzen einer Revolverkanone auf dem deutschen Schulschiffe „Mars" wurden im Kieler Hafen drei Matrosen leicht verletzt.

— In Tsintau ist am 1. Juni eine Stadtfernsprecheinrichtung mit neun Theilnehmern und einer öffentlichen Fernsprechstelle in Betrieb genommen worden. Inzwischen werden weitere zehn Geschäfte ꝛc. angeschlossen sein. Es steht zu erwarten, daß die Theilnehmerzahl bald dreißig erreicht haben wird; gewiß ein erfreuliches Bild von der raschen Entwickelung unserer Kolonie und von der rührigen Thätigkeit, welche dort herrscht. Neben der Stadt-Fernsprecheinrichtung besteht noch für die Dienste des Gouvernements ein besonderes Fernsprechnetz, welches 18 Betriebsstellen umfaßt, sämmtliche wichtige militärische und Verwaltungsstellen untereinander verbindet und sich nach Lizun, Zankau und Schatzekau erstreckt.

Elberfeld, 25. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte, wie die „Elberfelder Ztg." meldet, den Antrag auf Vereinigung der Städte Elberfeld und Barmen einstimmig ab, erklärte es dagegen für ersprießlich, wenn alle gemeinsamen und gleichartigen Interessen in einer festen Kommission unter abwechselndem Vorsitze der beiden Oberbürgermeister gemeinschaftlich berathen würden.

Geestemünde, 25. Juli. Am Sonntag Nachmittag gaben die deutschen Marine-Offiziere ihren französischen Kameraden vom „Ibis" ein Festessen, bei welchem Korvetten-Kapitän Mertens ein Hoch auf die französische Republik ausbrachte, während der Kommandant der „Ibis" Morreau mit einem Trinkspruche auf den Kaiser antwortete. Gestern Abend fand an Bord des „Ibis" ein Diner statt.

Bochum, 22. Juli. Die während des Bergarbeiterstreikes in Herne von meist halbwüchsigen polnischen Burschen begangenen Exzesse fangen an die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Gestern hatte sich der Bergmann Paul Wokni aus Holsterhausen zu verantworten. Der erst 20jährige Bursche wurde beschuldigt, am 27. Juni zu Herne groben Unfug verübt, den Polizeikommissar Brockmeyer beleidigt, ihm mit Gewalt Widerstand geleistet und ihn während der rechtmäßigen Ausübung seines Berufes thätlich angegriffen zu haben. Das Urtheil lautete auf neun Monate Gefängniß und drei Wochen Haft. Landgerichtsdirektor Landschütz führte bei der Begründung des Urtheils aus, daß angesichts der damaligen beschwerlichen Lage der Polizeibeamten eine strenge Bestrafung der Exzedenten dringend geboten sei, um die Beamten für die Folge wirksamer zu schützen.

Ausland.

Olten, 25. Juli. Der Erbauer der Rigibahn und anderer Bergbahnen, Nikolaus Riggenbach, ist heute hier gestorben.

Provinzialnachrichten.

Culm, 23. Juli. (Geflügel- und Taubenzüchterverein.) In der Hauptversammlung des Geflügel- und Taubenzüchtervereins erstattete der Schatzmeister Herr Wedell den Kassenbericht, welcher mit einem Baarbestande von 103 Mark abschließt. Alsdann wurden die Herren Jakobsen als erster Vorsitzender, Spielmann als stellvertretender Vorsitzender, Wedell als Schatzmeister, Crüger Schrift-

---

unter dieser Deiner Liebhaberei, beim Morgengrauen Käfer und Pflanzen zu sammeln, zu leiden. Zu meinem Glücke habe ich diese Schwärmerei niemals getheilt. Doch, laß' Dich noch einmal in meine Arme schließen — ich bin so vergnügt, daß Du da bist!"

Er drückte Georg Helmsen nochmals an seine breite Brust.

„Und nun erzähle, mein Freund! Was führt Dich in unsere schöne Stadt?"

Während Hans Reiter aus dem bewußten Wäscheschranke eine letzte Flasche Gumpoldskirchner herbeitrug und in Zinnbecher leerte, erklärte Georg Helmsen dem Jugendfreunde, daß er den Wunsch seines Vaters erfülle und sich hier längere Zeit aufzuhalten gedenke.

„Also — Du bist Deiner Neigung gefolgt, hast den Rock des Advokaten an den Nagel gehängt und bist Maler geworden, mein Hans?"

Hans Reiter, der unterdessen seine Toilette beendet hatte, nahm eine theatralische Stellung an und deklamirte:

„— Ja, ich bin's, den alle kennen,
Bin's, den Räuber Bruder nennen —
Bin der Räuber Jagomir!"

Helmsen mußte laut lachen.

„Und die Kunst? — Was malst Du mein Junge?" —

Hans Reiter steckte die Hände in die Taschen und zuckte die Achseln.

„Die Kunst? — Was willst Du — die Kunst geht nach Brot. Es bleibt mir oft keine Wahl. Ich male die Poesie und die Prosa — heute Elfenzauber, in Gestalt von der „Wirthin Töchterlein" — und morgen das Gegenstück — die wohlbeleibte Wirthin selbst, bei deren Anblick alle zarten geflügelten Geister der Phantasie enteilen. Heute die zierlichsten Rococco-Figuren auf dem Atlasfächer einer Hofdame, und morgen das Schild eines reichen Fleischers."

Hans Reiter hatte sich in Extase geredet.

„Ach, Georg — Du Sohn bemittelter Eltern! Was weißt Du von der Faust der Noth, die uns arme Kunstjünger stets zum Erdboden niederdrückt! Wenn uns nicht unsere Träume in den Himmel trügen, es wäre schlecht um uns bestellt!"

Er trank seinen Becher, nachdem er mit Helmsen angestoßen hatte, auf einen Zug leer. Dann reckte er im Morgen-Sonnenschein seine Arme, als könne die Kraftanstrengung alle bösen Launen ihm vertreiben.

Georg, der durch das Zimmer gewandert war und sich die verschiedenen Studienköpfe betrachtet hatte, sagte bewundernd:

„Du hast Talent — wirklich großes Talent — —"

Hans Reiter nickte; aber es lag Selbst-Ironie in seiner Antwort:

„Mein Junge, ich wollte, ich hätte kein Talent! Das ist's ja eben! Könnte ich die Ideale aus meiner Brust reißen und ein ehrsamer Anstreicher werden — vielleicht hätt' ich's besser auf dieser besten aller Welten!"

Er nahm das Tuch von dem Bilde auf der Staffelei und wies auf das bald vollendete Porträt.

„Welch ein reizendes Mädchen! rief Georg Helmsen aus. „Diese Augen! Der schön geschweifte Mund — und Hals und Schultern! Bei aller Sittsamkeit, welch' versteckter Uebermuth in Blick und Haltung. Aber Hans, Du Glückspilz — daß Dir so schöne Mädchen zum Bilde sitzen, muß Dich doch schon für Deinen Beruf begeistern!"

Hans Reiter sah leuchtenden Blickes auf seine Schöpfung.

„Das Bild ist nach keinem Modelle gemalt — auch hat mir die junge Dame niemals gesessen." (Fortsetzung folgt.)

führer, Ediger Zeugwart, Reinberger und Goralski als Beisitzer gewählt.

Graudenz, 22. Juli. (Eine große Angriffs-Uebung gegen eine befestigte Stellung) findet, wie schon erwähnt, im Anschluß an die Korpsmanöver statt, und zwar am 18. und 19. September. In Stadt und Kreis Graudenz allein wird in jenen Tagen außer den Stäben und den ständig garnisonirenden Truppen noch eine Division Quartier nehmen. Die Uebung, welche in dem Gelände-Abschnitt zwischen Freystadt und Graudenz beginnen und sich in der Hauptsache bei Graudenz abspielen wird, wird eine größere Anzahl höherer Offiziere nach Graudenz führen. Mit völliger Bestimmtheit läßt sich bis heute nicht sagen, ob auch der oberste Kriegsherr bei der Uebung zugegen sein wird. Ferner geht die auf dem Festungsberge bei Graudenz erbaute evangelische Garnisonkirche ihrer Vollendung entgegen, zu deren Einweihung der Kaiser bei seinem Besuche in Graudenz am 21. Dezember 1897 sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat. Ursprünglich war als Termin der Fertigstellung bezw. Einweihung der 1. Oktober 1899 angenommen, die Vollendung der inneren Einrichtung wird jedoch erst im Monat November beendet werden können. Die Anwesenheit des Kaisers bei den um Graudenz veranstalteten Uebungen würde aber eine Einweihung der Kirche in der Mitte des September, auch ohne daß der Bau in allen Einzelheiten fertiggestellt ist, nicht ausschließen.

Aus dem Kreise Konitz, 23. Juli. (Durch den übermäßigen Genuß von Blaubeeren) erkrankte am Donnerstag das 5½ jährige Kind des Besitzers Lambrecht in Krzysze; gestern ist das Kind gestorben.

Danzig, 25. Juli. (Predigerwahl.) Zum Nachfolger des am 1. Juli d. Js. in den Ruhestand getretenen Pfarrers Dr. Rindfleisch zu Trutenau hat der hiesige Magistrat in Ausübung seines Patronatsrechtes Herrn Pfarrer Paul Schultz in Fischau gewählt.

Neustadt, 23. Juni. (Unglücksfall.) Der Dachdecker L. in Sommerhof, der mit Reparaturen auf der Scheune beschäftigt war, stürzte gestern von dem Dache derselben herab und erlitt, indem er auf einen spitzen Lattenzaun fiel, dabei so erhebliche Verletzungen an Kopf und Kinn, daß seine Aufnahme in das St. Marien-Krankenhaus erfolgen mußte.

Tilsit, 22. Juli. (Moderne Dienstmädchen.) Ein hiesiger Bürger hatte seit längerer Zeit wahrgenommen, daß die Milch, die er durch sein Dienstmädchen von einem Milchhändler holen ließ, täglich schlecht und sauer wurde. Anfänglich glaubte er, daß der Lieferant ihm verfälschte Waare gab; später wurde er jedoch eines besseren gewahr. Sein Dienstmädchen hatte nämlich statt 4 Liter immer nur 3 Liter geholt und um das Maß voll zu machen, Wasser hinzugegossen. Das Geld für den vierten Liter behielt die Betreffende für sich. Sie soll dieses Geschäft schon seit einigen Monaten betrieben haben.

Posen, 22. Juli. (Neue deutsche Tageszeitung.) Die Stadt Posen hat wieder eine neue deutsche Tageszeitung erhalten. Der bisher hier dreimal in der Woche erscheinende „Wegweiser" wird vom 1. August in ein täglich erscheinendes Blatt umgewandelt werden.

6. westpreußisches Provinzial-Bundesschießen.

Nach Beendigung des Schießens auf allen Ständen fand gestern Nachmittag um 5 Uhr im Garten der Ziegelei von der Musiker-Tribüne herab, derselben Stelle, von welcher aus Vormittags die Königs-Proklamation erfolgt war, die Bekanntgabe der aus den Prämienschießen hervorgegangenen Sieger mit damit verbundener Ueberreichung der Preise statt. Der Provinzialbundesvorsitzende, Herr Obuch-Graudenz, eröffnete diesen Akt mit einer Ansprache. Redner warf zunächst einen Rückblick auf den Verlauf des Festes, das in allen seinen Theilen überaus gelungen sei. Alle Erwartungen habe es befriedigt, und noch auf lange Zeit werden sich die Kameraden mit freudigen Gefühlen des Thorner Provinzial-Schützenfestes erinnern. Heute habe er (Redner) das Fazit des ganzen Festes gezogen, das am Vormittag mit der weihevollen Königs-Proklamation seinen Höhepunkt erreichte. Jetzt beseelten natürlich alle Kameraden nicht so begeisterte Stimmung, wie zum Beginn des Festes, denn nicht jeder habe bei dem Wettkampfe den gewünschten Erfolg gehabt; aber davon sei er überzeugt, daß sie trotzdem alle herzliche Freude über das so schön verlaufene Fest empfänden. Wenn auch der Schütze gern um die gestifteten Preise ringt, so liege doch sein größter Stolz darin, eine von den drei Ehrenwürden des Bundes zu erhalten, unter den diesmaligen 550 Kameraden, die um dieselben wetteiferten, einer von den drei tüchtigsten zu sein. In weiten Kreisen werde das Fest seine Spuren hinterlassen und Segen in die Provinz hinaustragen. Mit gerechtem Stolze könne er feststellen, daß auf diesem Bundesschießen Resultate erzielt worden seien, wie sie noch keines seiner Vorgänger aufzuweisen hätte. Dies sei nicht nur dem ernsten, strebsamen Eifer der Kameraden, sondern auch der vortrefflichen Beschaffenheit der hiesigen Schießeinrichtungen zu danken. Mit besonderer Freude erfülle es alle Kameraden, daß sich das diesjährige Bundesschießen der weitgehendsten Unterstützung seitens der in Betracht kommenden Kreise zu erfreuen gehabt habe. Redner sagte allen, die zur Förderung des guten Gelingens des Festes beigetragen, im Namen des Bundes herzlichsten Dank, insbesondere dankte er der Thorner Gilde, die sich in rühmlichster Weise um das Fest verdient gemacht, den Behörden für ihre thatkräftige Unterstützung, der Bürgerschaft für die Ausschmückung der Stadt und die liebenswürdige Aufnahme der fremden Festtheilnehmer und endlich den Thorner Damen, letzteren besonders anerkennende Worte des Dankes widmend. Nicht alle könne er einzeln hervorheben, ihnen so danken, wie er es wohl wollte, daher möchten sie sich an diesem öffentlichen Ausdruck des Dankgefühls genügen lassen. Den ersten Preis, den er vertheilte, überreichte Redner sodann der Darstellerin der „Germania" im Festzuge, Fräulein v. Paris, einen prächtigen großen Blumenstrauß. Es folgte die Ueberreichung der von den Schützen errungenen Prämien, worauf Herr Rechtsanwalt Obuch wieder das Wort ergriff, um nochmals allen denen, die sich um das Wohlgelingen des Festes Verdienste erworben, in warmen Worten Lob zu spenden, und sodann ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät unseren allergnädigsten Kaiser auszubringen, das jubelnde Aufnahme fand.

Die Preisvertheilung gestaltete sich wie folgt:

I. Provinzialscheibe Thorn: 1. Ulrich-Stuhm Humpen, gestiftet vom westpreußischen Provinzial-Schützenbunde, 2. Polizei-Inspektor-Zelz-Thorn Tablett mit sechs Römern, gestiftet von der Thorner Gilde, 3. Kaufmann Hiller-Marienburg Pokal (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft Danzig), 4. Rechtsanwalt Obuch-Graudenz Silberkasten (Marienburg), 5. Buchhalter Gusovius-Graudenz ein Dutzend silberne Löffel (Marienwerder), 6. Restaurateur Kurtz-Marienburg Silberpreis der Gilde Culm, 7. Bäckermeister Doeppner-Marienburg Silberbesteck (Thorn), 8. Kaufmann Seelig-Graudenz Standuhr (Graudenz), 9. Zahnarzt von Janowski-Thorn, 10. Kaufmann Hirschberg-Rehden, 11. Uhrmacher Gnuschke-Pr.-Stargard, 12. Kaufmann Gericke-Graudenz, 13. Baugewerksmeister Boeling-Danzig, 14. Schuhmachermeister Wunsch-Mocker, 15. Büchsenmacher von Lettow-Danzig, 16. Gerichtsvollzieher Heinrich-Graudenz, 17. Uhrmacher Liebig-Dirschau, 18. Fleischermeister Kretschmann-Elbing, 19. Sattlermeister Kaminski-Dirschau, 20. Schneidermeister Trimbchel-Christburg, 21. Bäckermeister Lingk-Danzig, 22. Kämmerer Kannowski-Briesen, 23. Klempnermeister Schultz-Thorn Tafeltabarett (Gilde Berent).

II. Ehrenscheibe „Coppernikus": 1. Bäckermeister Liedtke-Dirschau Ehrenpreis der Stadt Thorn (ein großes Eßbesteck mit allem Zubehör, Werth 300 Mark), 2. Zieglermeister Ehmann-Graudenz silbernes Thee-Service der Gilde Thorn, 3. Rewendt-Danzig Weinkanne (von Kommerzienrath Schwartz-Thorn gestiftet), 4. Oberlandmesser Lipke-Konitz, 5. Bürgermeister Würtz-Marienwerder Tafelaufsatz (Stifter Stadtrath Dietrich-Thorn), 6. Kaufmann Rutkowski-Schwetz, 7. Schmiedemeister Skowronski-Strasburg Silberbesteck (Stifter Kaufmann Kittler-Thorn und Rittergutsbesitzer Dommes-Mortschin), 8. Malermeister Wachner-Briesen (Stifter Brauereibesitzer Groß-Thorn), 9. Friseur Klein-Culm, 10. Rentier Schmidt-Elbing Silberbesteck (Stifter Stadtrath Tilk-Thorn), 11. Uhrmacher Scheffler-Marienwerder Humpen (Stifter G. Weese-Thorn), 12. Dr. Raßmus-Gurczno Schale (Stifter Schützenschwestern Thorn), 13. Brauereidirektor Sauter-Culm Tafelaufsatz (Stifter M. Lambeck-Thorn), 14. Malermeister Zahn-Thorn Taschenuhr (Stifter Zahnarzt v. Janowski-Thorn), 15. Schmiedemeister Borrmann-Graudenz Pokal (Stifter Kaufmann Löwenson-Thorn), 16. Rendant Raether-Berent silbernes Service (Stifter Schützenschwestern Thorn), 17. Malermeister Dahn-Neuteich Standuhr (Stifter Kaufmann Rawitzki-Thorn), 18. Restaurateur Prellwitz-Graudenz Kuchenteller (Stifter Schützenschwestern Thorn), 19. Restaurateur Schulz-Dirschau altdeutsche Uhr (Stifter Schützenschwestern Thorn), 20. Maschinenbauer Eggeling-Neuteich Likör-Service (Stifter Schützenschwestern Thorn), 21. Brauereidirektor Geiger-Culm, 22. Rentier G. Schulz-Thorn Likör-Service, 23. Schlossermeister Melchert-Graudenz Bierhumpen, 24. Uhrmacher Scheffler-Thorn zwei Münzenbecher (Stifter Kordes-Thorn), 25. Zuckerfabrik-Direktor Rösler-Mewe zwei Münzenbecher, 26. Kaufmann Hellwig-Culm, 27. Buchhalter Haarbruecker-Schwetz, 28. Lederhändler D. Laskowski-Culm, 29. Kaufmann Liebert-Mewe, 30. Aufseher Porrot-Schwetz, 31. Lehrer Hoffmann-Briesen, 32. Fleischermeister Behrent-Dirschau, 33. Gerichtsvollzieher Knauf-Marienburg, 34. Waffenschmied Weiler-Pr.-Stargard, 35. Klein-Mewe silberner Römer (Stifter Schützenschwestern Thorn), 36. Kaufmann Lerch-Graudenz Aufgabelöffel, 37. Dachdeckermeister Aßmann-Marienburg, 38. Photograph Heyn-Konitz, 39. Mechaniker Krolikowski-Mocker, 40. Gärtnereibesitzer Schramm-Marienwerder, 41. Büchsenmacher Schattat-Strasburg, 42. Büchsenmacher Goernemann-Thorn, 43. Fabrikbesitzer Reich-Graudenz, 44. Kaufmann Wilsch-Mewe, 45. Gasinspektor Haußfelder Graudenz, 46. Kaufmann-Olschewski-Danzig, 47. Malermeister Sonnenburg-Danzig, 48. Schuhmachermeister Wedel-Culm. Die letzten zehn Sieger erhielten Thorner Pfefferkuchen (Stifter H. Thomas-Thorn.)

III. Bester Schütze auf allen drei Ehrenscheiben wurde Bäckermeister Liedtke-Dirschau und erhielt das vom Bunde gestiftete Ehrenkreuz.

IV. Beim Freihandschießen des westpr. Bundes errang das für den besten Schützen vom Bunde gestiftete Ehrenkreuz und die von Herrn Meister-Sängerau gewidmete Uhr Friseur Neumann-Graudenz.

V. Die beste Karte beim Silberschießen in drei Schüssen (60 Ringe, die höchsterreichbare Zahl) erzielte Rentier Schmidt-Elbing und erwarb sich damit die von Rechtsanwalt Obuch-Graudenz gestiftete Medaille.

VI. Das von den Junggesellen der Gilde Thorn gestiftete Trinkhorn erschoß sich Kaufmann Feibel-Schwetz mit 57 Ringen.

VII. Gesellschaftsschießen. Der vom Bunde ausgesetzte Ehrenpreis wird der Gilde Dirschau, deren beste Ringzahl 291 betrug, zutheil.

VIII. Auf der Scheibe „Deutschland", nach welcher dem westpr. Bunde nicht angehörende Schützen schossen, errang den Ehrenpreis des Bundes Kaufmann Apfelbaum-Inowrazlaw.

Die Ehrengabe der Offiziere und Sanitätsoffiziere der Garnison Thorn, welche für die Schützengilde Thorn gestiftet war, ist noch nicht mit zur Ausschießung gekommen, sondern wird in einem besonderen Schießen der Gilde ausgeschossen werden.

Für das Provinzial-Schützenfest war auch eine Fahrt nach dem russischen Badeorte Ciechocinek in Aussicht genommen, von der aber Abstand genommen wurde.

Gestern Abend beschloß ein großes Konzert in der Ziegelei das Provinzial-Schützenfest. Bei demselben wirkten die drei hiesigen Männergesangvereine „Liedertafel", „Liederkranz" und „Liederfreunde" mit, die so das Fest der Schützen verschönen halfen. Der instrumentale Theil des Konzertes wurde von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Böhme ausgeführt, welche ein recht gewähltes Programm abwickelte. Die Sänger trugen zwischen 8 und 10 Uhr zusammen die Lieder: Das deutsche Lied von Kalliwoda, Zieh' hinaus von Dregert, Der frohe Wandersmann von Mendelssohn und Es liegt eine Krone von Edw. Schultz vor, die sehr hübsche Nummern aus dem reichen deutschen Liederschatze sind. Außerdem brachten die drei Vereine mit Orchesterbegleitung noch „Der Pilot" von Oesten und „Hymne" von Ernst Herzog von Coburg-Gotha zum Vortrage, ebenfalls sehr ansprechende Stücke. Bei der Stärke des Chores war die Wirkung der Gesänge die schönste und die Zuhörer gaben ihrem Danke für den reichen Gesangsgenuß durch lebhaften Beifall Ausdruck. In der Leitung der Vorträge wechselten die Dirigenten Herr Musikdirektor Char von der Liedertafel und Herr Steuersekretär Ulbricht von den Liederfreunden mit einander ab. Der Besuch des Festlokals war am gestrigen dritten Festtage wiederum ein sehr zahlreicher. Die Straßenbahn hatte am Montag wie am Dienstag wieder einen starken Verkehr zu bewältigen, wenn derselbe auch hinter dem am Sonntage zurückblieb. Wie groß der Besuch der Ziegelei am Sonntage war, kann man daraus ermessen, daß für Einzeleintrittskarten beim Nachmittagskonzert nicht weniger wie 2066 Mark vereinnahmt wurden.

Nun sind die Festtage vorbei und die hunderte von auswärtigen Schützen haben unsere Stadt wieder verlassen. Es ist allgemein anerkannt, daß das Provinzial-Schützenfest in seinem ganzen Verlaufe sehr befriedigt hat; selbst die Schießeinrichtungen haben besonderes Lob gefunden, trotzdem der Bau der Schießstände durch das Hochwasser eine so fatale Störung erfuhr. So hat das Fest die lange und mühevolle Vorbereitungsarbeit der Thorner Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft mit dem besten Erfolge gekrönt. Der schöne Verlauf des Provinzial-Schützenfestes wird den Ruf Thorns als Feststadt in der ganzen Provinz neu begründen und das wird unserer Stadt für das nächste Jahr zu Gute kommen, wo hier das Weichselgausängerfest stattfinden wird und auch noch andere größere Provinzial-Veranstaltungen abgehalten werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Juli 1899.

— (Personalien von der Generalkommission.) Der Landmesser Heinschke ist von Thorn nach Bromberg versetzt.

— (Variété-Theater.) Die bisherigen Vorstellungen des im schönen Garten des Viktoria-Etablissements auftretenden Spezialitäten-Ensembles waren nicht so besucht, wie sie es bei den vorzüglichen Leistungen der Künstler verdienen. Nachdem das Provinzial-Schützenfest jetzt vorüber, dürfte sich der Besuch wohl heben. Was besonders hervorgehoben werden kann, das ist die von der Direktion streng gewahrte Dezenz der Vorträge, Lieder 2c., sodaß auch der Familienbesuch empfohlen werden kann. Durch fortwährende Ergänzung und Erneuerung des Personals erfährt das Programm angenehme Abwechselung. So tritt jetzt der Komiker Seppelsteiner auf, der mit seinen ihre Wirkung auf das Zwerchfell nie verfehlenden, aber durchaus harmlosen Vorträgen oder Gesängen stets lebhaften Beifall erntete. Auch die übrigen Mitglieder des Spezialitäten-Theaters, deren Leistungen nicht weniger trefflich sind und von denen wir die Instrumentalisten Soeurs Fernando sowie den Drahtseilkünstler Merry als in ihren Produktionen besonders gewandt und graziös erwähnen möchten, finden allgemeine Anerkennung.

— (Ueber Acethlen) wird heute Abend von Herrn Franz Hitze-Berlin, einem Vertreter der internationalen Acethlen-Werke, im Nicolaischen Lokale unter Vorführung einer Experimentier-Entwickelungsmaschine ein Vortrag gehalten werden. Der Eintritt zu dem Vortrag ist frei.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Gefunden) ein Portemonnaie mit Inhalt im Ziegeleiwäldchen, ein anscheinend silbernes Armband ebendaselbst, ein Päckchen Kaffee in einem Geschäft zurückgelassen, ein Notizbuch des Bäckergesellen Alexander Pohl im Polizeibriefkasten, eine Aluminium-Uhrkette im Schützenhause, eine schwarze Schürze auf dem Altst. Markte, eine Tasche anscheinend einem Maurer gehörig in der Schlachthausstraße, abzuholen vom Einwohner Valentin Paczkowski Schlachthausstraße 41. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,68 Meter über 0. Windrichtung W.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand der Weichsel heute 1,68 Meter (gegen 1,80 Meter, gestern.)

Neueste Nachrichten.

Brandkatastrophe in Marienburg.

Marienburg, 26. Juli. Eine große Feuersbrunst äscherte bis Mittag 40 Häuser ein. Die Feuerwehren von Danzig und Elbing sind zu Hilfe geeilt. Das Hochmeisterschloß und das Postgebäude sind nicht unmittelbar bedroht.

Ferner erhalten wir noch folgende nähere Meldung: Der Brand wüthet seit heute früh 5 Uhr. In dem Straßenviertel Hohenlaube sind 17 Häuser eingeäschert, ebenso ist der Thurm des Rathhauses abgebrannt, der Dachstuhl desselben steht in Flammen. Die Akten des Rathhauses sind gerettet. Zwei Apotheken braunten nieder, darunter die Raths-Apotheke. Im ganzen sind bis 2 Uhr nachmittags 50 Häuser zerstört. Der Brand wüthet weiter fort.

Berlin, 26. Juli. Der Polizeibericht von gestern verzeichnet 4 Selbstmorde, zwei durch Erhängen, einen durch Fenstersturz und einen durch Ertränken.

Koschmin, 25. Juli. Am Sonnabend Nachmittag gegen 2 Uhr entlud sich nach tagelanger großer Hitze über unsere Stadt und Umgegend ein starkes Gewitter. Hierbei wurden in dem benachbarten Dorfe Staniewo der Arbeiter August Tomcyk und die Kuhhirtenfrau Hedwig Aas geb. Radziejewska auf dem Felde vom Blitz getroffen und sofort getödtet.

Paris, 25. Juli, abends. Durch ein Dekret vom heutigen Tage wird General Négrier seines Postens als Mitglied des obersten Kriegsrathes enthoben unter dem Vorbehalt anderweitiger Verwendung. Wie verlautet, hat Négrier auf seiner letzten Inspektionsreise an die Korpskommandanten eine Art von mündlichem Kommuniqué gerichtet, in welchem er die Haltung der Regierung einer ziemlich scharfen Kritik unterzog und erklärte, die Regierung wisse nicht die Armee zu vertheidigen. Négrier habe hinzugefügt, die Armee müsse sich bis zum Ausgange des Prozesses in Rennes gedulden, denn dann müsse die Armee an die Regierung die Mahnung richten, zu handeln. Im anderen Falle, habe Négier erklärt, würden wir handeln. Das Kommuniqué habe Négrier auf dem Instanzenwege allen Offizieren mittheilen lassen. In Bourges sei dieser Befehl des Generals zuerst zur Ausführung gelangt. General Gallifet habe davon Kenntniß erhalten und eine Untersuchung angeordnet, welche für Négrier ungünstig ausgefallen sei. Letzterer habe auf Befragen zugegeben, daß das Kommuniqué zum mindesten dem Sinne nach richtig wiedergegeben sei. Darauf habe Gallifet die Angelegenheit dem Ministerrath unterbreitet und erklärt, nach seiner Ueberzeugung habe General Négrier sich eines schweren Vergehens gegen die Disziplin schuldig gemacht und sei über seine Befugnisse als Armeeinspekteur hinausgegangen. Das Vorgehen Négriers stehe vereinzelt da, da die übrigen Mitglieder des Kriegsraths zu wiederholten Malen sämmtlich erklärt hätten, daß sie beabsichtigten, sich ausschließlich der nationalen Vertheidigung zu widmen und keine Politik zu treiben.

Paris, 26. Juli. Der „Gaulois" verzeichnet das Gerücht, General Négrier habe an den Präsidenten Loubet ein Schreiben gerichtet, worin er denselben auffordert, der Armee Achtung zu verschaffen. Als daraufhin der Kriegsminister Gallifet Erklärungen verlangte, habe Négrier geantwortet, daß er sein Recht nicht verletzt habe und keine Erklärungen abgebe.

London, 26. Juli. Das Reuter'sche Bureau veröffentlicht folgende Depesche aus Prätoria: Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Krüger und dem Volksraad sind wieder hergestellt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Juli	25. Juli
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–05	216–05
Warschau 8 Tage	216–05	215–90
Oesterreichische Banknoten	169–95	169–80
Preußische Konsols 3 %	90–20	90–10
Preußische Konsols 3½ %	100–	100–10
Preußische Konsols 3½ %	100–10	100–20
Deutsche Reichsanleihe 3%	90–20	90–20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100–20	100–10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86–50	86–50
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	97–	97–10
Posener Pfandbriefe 3½ %	97–20	97–30
" 4 %	102–	102–10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100–	—
Türk. 1% Anleihe C	26–90	26–75
Italienische Rente 4%	93–25	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	89–80	89–80
Diskon. Kommandit-Antheile	197–	197–50
Harpener Bergw.-Aktien	199–80	200–25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127–	127–
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	77¼	76¾
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	43–	42–90

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. Privat-Diskont 3¾ pCt. Londoner Diskont 3½ pCt.

Berlin, 26. Juli. (Spiritusbericht.) 70er 43,00 Mk. Umsatz 13 000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 26. Juli. (Spiritusbericht.) Zufuhr — Liter, — gek. — Liter. Tendenz: unverändert. Loko 42,70 Mk. Gd., Juli 42,20 Mk. Gd., August 42,00 Mk. Gd., September 42,20 Mk. Gd.

Berlin, 26. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 308 Rinder, 2044 Kälber, 2032 Schafe, 9127 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder-Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 48 bis 50; 5. gering genährte Kühe und Färsen 45 bis 47. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 71; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 62 bis 66; 3. geringe Saugkälber 50 bis 61; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 44 bis 47. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 65; 2. ältere Masthammel 58 bis 62; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 55; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 48 Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 46—47; 4. gering entwickelte 44—45; 5. Sauen 40 bis 42 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben nur wenig nicht passende Stücke unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich fest. — Schafe wurden glatt ausverkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig. Fette, schwere Waare blieb unverkauft. Der Markt wurde nicht geräumt.

Veronika Wojciechowska
Carl Engelhardt
Verlobte.
Thorn den 25. Juli 1899.

Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser inniggeliebtes Söhnchen

Erich

im Alter von 2 Jahren und 2 Monaten.

Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an

Thorn den 26. Juli 1899
Krüger und **Frau.**

Die Beerdigung findet Donnerstag den 27. d. Mts. nachm. 5 Uhr von Trauerhause, Altst. Markt 12, aus statt.

Zwangsversteigerung.

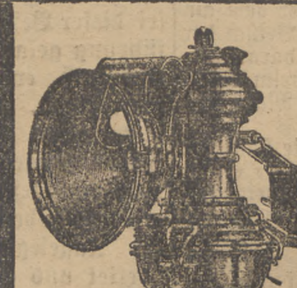
Freitag den 28. d. Mts. vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichts hierselbst
1 Pancelsopha mit Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Spiegeltisch mit Spiegel
zwangsweise, sowie
diverse Wirthschaftsgegenstände, Gläser, Wäsche, Damenpelze, Damenkleider und einen einspännigen Kastenwagen
freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Hehse, Parduhn,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ein fast neues
Damenrad
steht zum Verkauf. Näheres Mocker, Lindenstraße 52.

Kautionsfähige Wittwe
wünscht die Uebernahme einer Brot- resp. Milchniederlage oder Hausverwalterstelle. Auf Gehalt wird weniger als auf freie Wohnung gesehen. Anerbieten unter **Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

2000 Zentner
Rosenkartoffel
hat zu verkaufen
Dom. Katharinenflur.



Blitz - Acetylen-Laterne,
die beste der Zeit.
Von
kolossaler Leuchtkraft.
Für Mk. 9,00
Ia Carbid
in Packungen von 1/4, 1/2, 1, 25 und 50 kg.-Büchsen.
Konkurrenzlos billig.
Oskar Klammer,
Fahrradhandlung.

Die Restauration
des
Schützengartens Mocker
bin ich willens sofort zu verkaufen; Tausch nicht ausgeschlossen. Eignet sich sehr gut für einen Rentier oder pensionirten Beamten. Elektrische Bahn nach Mocker steht bevor.

W. Deltow, Schützengarten.

Buchführungen, Korrespondenz, kaufm. Rechnen und Komtoirwissen. Der Kursus zu ermäßigt. Preise f. Damen und Herren mit Beginn am 1. August ist gesichert. Weitere Meldungen sind in der Schreibwaarenhdl. B. Westphal erbeten. **H. Baranowski.**

Ordentl. Aufwartemädchen
gesucht. Katharinenstraße 5, 3 Tr.

Gelegenheitskauf.
Habe abzugeben, besonders billig, eine gut erhaltene **Marschall**'sche
Dampfdreschmaschine,
60 Zoll breit, mit **doppelter Reinigung.**
E. Tomicki, Thorn, Maschinenbauanstalt.



Für Radfahrer
empfehle
Sweaters, Sportshemden, Trikots, Sport-Strümpfe und engl. Leggins, Sport-Mützen, Sport-Gürtel, Sport-Gamaschen, feine Loden u. Cheviots für Anzüge, dünne Loden für Damen-Kostume.
CARL MALLON, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.



Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,
Bromberger-Vorstadt, Mellienstr. 100,
Zahntechniker für Metall-, Kautschuk- und Aluminiumgebisse.
Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.
Deutsches Reichspatent.

Zur gefl. Beachtung empfohlen.
Hiermit empfehle ich mich zur **Anfertigung von Klagen u. Schriftsätzen aller Art,** Berufungs-, Bitt- und Beschwerdeschriften, Arrest-Einstellungs- und Aufgebots-Anträgen, von Entwürfen zu Kauf-, Tausch-, Pacht- und Miethsverträgen, Schuldurkunden, Abtretungen, Bürgschaftserklärungen, Vorrechtseinräumungen, Quittungen, Löschungsbewilligungen, Vollmächten und Testamenten, zur Einziehung von Information in Prozeßsachen, zur Mitwirkung bei Parzellirungsgeschäften, Rathertheilung u. s. w. Mein Geschäftszimmer ist bis auf weiteres im Hause der Herrn Fleischermeisters **Kozlowski,**
Schuhmacherstraße Nr. 19.
J. Dulski,
Privatsekretär in Thorn.

Suche **per sofort** einen **ordentlichen, ehrlichen**
Hausdiener.
Leinenhaus **M. Chlebowski.**

Gut erhalt. Kinderwagen
zu verkaufen. **Mocker,** Lindenstr. 78.

Giftfreie **Rattenkuchen** „**Delicia**" von Apoth. Freiberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der **Ratten** und **Mäuse.** Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädl. Dreimal prämiirt. Dose 50 Pfg. u. 1 Mk. in der **Königl. privil. Rathsapotheke** und bei **Anton Koczwara, Thorn.**

Als Modistin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
J. Jeschke,
Schillerstraße Nr. 7, 3 Treppen.

Tüchtiger zuverlässiger
Fabrik-Vorarbeiter
mit Fachkenntnissen, der gleichzeitig die Pfannenarbeiten selbstständig leiten kann, findet bei hohem Lohne sofort in uns. Dachpappenfabrik sofort Stellung.
Gebr. Pichert, G. m. b. H.,
Culmsee.

---

2 kl. Wohn. zu verm. Brückenstraße 22.

---

1 Zimmerpolier
für Rammarbeiten,
1 Zimmerpolier
mit 6 Gesellen, für Verband,
1 Maurerpolier
mit 10 Gesellen
auf Akkordarbeit bei Eisenbahn-Brückenbauten von sofort gesucht.
Maurermeister **Hinz-Thorn, Coppernikusstr. 7.**

Malergehilfen, Anstreicher
und
Lehrlinge
stellt ein
W. Steinbrecher, Malermeister, Hundestr. Nr. 9.

Anstreicher
stellt ein
A. Zielinski, Malermstr., Brombergerstraße 86.

Für mein Wäsche-Ausstattungsgeschäft suche per sofort oder später
einen Lehrling
mit guter Schulbildung. Freie Station im Hause.
Hedwig Strellnauer,
Thorn.

Ein zuverlässiger Kutscher,
sowie
zwei Tapezier-Lehrlinge
können sofort eintreten bei
K. Schall, Schillerstraße.

Lehrlinge
sucht die Berliner Glanz- und Neuplätterei **F. Hein,** Jakobsvorstadt, Leibitscherstr. 30.

Laufbursche,
Sohn anständiger Eltern (nicht über 16 Jahre), kann sofort eintreten Kantine 2. Bataillons, Infanterie-Regiments 176, Hangar östlich bei den Rudaker Baracken.

Geübte Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause.
Bäckerstraße Nr. 13, 2 Treppen.

Geübte Wäschenäherinnen
finden Beschäftigung. **S. David.**

Ordentl. Dienstmädchen
oder Aufwärterin von sofort gesucht.
Wilhelmsstraße 2, pt.

Ein sauberes Aufwartemädchen wird von sofort gesucht.
Strobandstr. 7, parterre.

M.-G.-V. „Liederfreunde".
Heute, Donnerstag:
Probe zum Stiftungs-Fest.

Bei der großen
Tropenhitze
empfiehlt sich der
mollige
Viktoria-Garten
mit
Théâtre variété.
Nur Künstler ersten Ranges.
Neu eingetroffen:
Seppelsteiner
Komiker.
Vorverkauf in der Zigarrenhdlg. des Herrn **Duszynski:** Reservirter Platz 75 Pf., 1 Platz 50 Pf.

Am Mittwoch den 26. cr.
abends $8^1/_2$ Uhr
findet im **Nicolai'schen Saale, Mauerstraße,**
ein öffentlicher Vortrag über
„Acetylen"
statt, unter **Vorführung einer Experimentir - Entwickelungs-Maschine und zwar in ihrer Art einzig dastehenden Konstruktion.**
Freunde dieser epochemachenden Beleuchtungsart sind freundlichst eingeladen.
Eintritt für jedermann frei.
Internationale Acetylenwerke.
Franz Hitze, Berlin.

---

2 möblirte Zimmer
mit Burschengelaß von sofort zu vermiethen. Gerstenstr. 19, pt.

Wohnungen
von 3 Zimmern nebst Zubehör, auch zu Bureauzwecken geeig., v. sof. resp. 1. Oktbr. z. v. Gerberstr. 13/15, part.

Gefunden
2 Seiten Speck am Kleemannschen Holzplatz. Abzuholen von
Ross, Knabenschule, Mocker.

Der grosse
Räumungs-Ausverkauf
des
Leinenhauses M. Chlebowski, Thorn
bietet dem geehrten Publikum die **günstige Gelegenheit** seinen Bedarf in sämmtlichen Artikeln der **Leinen- und Wäsche-Industrie** in der **vortheilhaftesten Weise** zu decken.

Da ich so schnell wie möglich zu meinem bereits übernommenen Waarenkaufhause nach Charlottenburg (Berlin) übersiedeln muß, bin ich gezwungen mein großes bestsortirtes Lager in sämmtlichen Artikeln zu auffallend billigen Preisen auszuverkaufen, und dürfte sich sobald nicht wieder die Gelegenheit bieten, nur streng reelle Waaren zu solch wirklich billigen Preisen einzukaufen.

Braut-Ausstattungen
werden zu enorm billigen Preisen in kürzester Zeit angefertigt.

Alle Artikel sind auf langen Tafeln ausgelegt und mit deutlicher Notirung des früheren und jetzigen Preises versehen.
Verkauf nur gegen Baarzahlung. — Umtausch findet nicht statt.
Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.
Schürzen und Taschentücher hervorragend preiswerth.

Gründung 1878.
Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn,
Fernsprecher 160.
Breitestrasse Nr. 22.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.
Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 174 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 27. Juli 1899.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 23. Juli. (Der Männer-Gesangverein) wählte in der Haupt-Versammlung Herrn Hauptlehrer Maaß zum Vorsitzenden, Herrn Gerichtsvollzieher Grahlke zum Schriftführer, Herrn Lehrer Haarich zum Kassirer und Herrn Lehrer Geyer zum Dirigenten.

z **Culm**, 25. Juli. (Verschiedenes.) Heute trafen bei Grenz ein Regierungsbagger und mehrere eiserne Fahrzeuge ein, um mit den Vorarbeiten zum Ausbau der Ladestelle daselbst zu beginnen. Außer den anderen Zuschüssen gewährt die Staatskasse zu diesem Baue 2000 Mark, und man hofft denselben in einigen Wochen fertig zu stellen. — Die Hoffnungen auf eine gute Grummternte am Damme sind infolge der herrschenden Dürre zu nichte geworden, da an der Innendeichseite das Gras fast durchweg ausgebrannt ist. — In der nächsten Woche fahren bereits Gurkenbauer aus der Culmer Niederung mit Fuhren Gurken nach Bromberg und Thorn.

t **Aus dem Kreise Culm**, 25. Juli. (Verschiedenes.) Die Erkrankungen an schwarzen Pocken nehmen kein Ende. In Paparczyn ist ein neuer Erkrankungsfall vorgekommen. Es ist ein Kind der russischen Arbeiter erkrankt. — Wie wir erfahren, haben die Untersuchungen der Schulkinder auf Granulose in unserem Kreise nur einen sehr niedrigen Prozentsatz von Erkrankungen ergeben. — Da der Honigertrag in diesem Jahre noch lange nicht den Durchschnitt erreicht, ist der Honigpreis auf 1 Mark pro Pfd. Schleuder- oder Scheibenhonig festgesetzt. Es ist aber mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der Honigpreis trotz der Thätigkeit der Honigwerke noch in die Höhe gehen wird, da auf Spättracht nicht zu rechnen ist. — Da es in manchen Gegenden schon seit mehreren Wochen nicht mehr geregnet hat, fangen bereits die Kartoffeln an, abzutrocknen. Wenn nicht bald Regen kommt, ist auf eine gute Kartoffelernte nicht zu rechnen.

t **Culm-Graudenzer Kreisgrenze**, 23. Juli. (Verschiedenes.) Nicht genug kann vor dem Betreten der Wälder mit nackten Füßen zur jetzigen Jahreszeit gewarnt werden. Als vor etwa acht Tagen der zehnjährige Sohn des Revierförsters Schulze in Weißheide im Walde Beeren sammelte, wurde er von einer Kreuzotter ins Bein gebissen. Obgleich schleunigst ärztliche Hilfe herbeigeschafft wurde, ist der Knabe noch nicht vollständig hergestellt. Vor einigen Tagen wurde ein anderes Kind des Herrn Sch. ebenfalls von einer Otter gebissen. — Die Dienstmagd Maria Orlikowski aus Adamsdorf, die sich in Graudenz aufhielt, ist wegen Verdachts, ihr Kind getödtet zu haben, verhaftet. Dieselbe giebt an, daß das bei ihr gefundene neugeborene Kind nicht das ihrige, sondern das einer anderen Dienstmagd sei und nur zum Zwecke einer Täuschung ihres Bräutigams in ihre Wohnung genommen sei. — Seit gestern Abend ist die Rondsener Schleuse wieder geöffnet, sodaß das Wasser nun abfließen kann. Viele Besitzer haben aber durch Stau- und Quellwasser ganz bedeutenden Schaden erlitten. Besonders ist viel Sommergetreide, Kartoffeln und Hackfrüchte total verdorben. Den meisten Schaden haben die Ortschaften Roßgarten und Schöneich.

Neuteich, 24. Juli. (Besitzwechsel.) Die Besitzung des Herrn Wolf in Gr.-Lesewitz, $4^1/_2$ Hufen kulm. groß, ist mit vollem Inventar durch Kauf für den Preis von 136 000 Mark in Besitz des Herrn Flint-Lindenau übergegangen.

Tiegenhof, 24. Juli. (Am Sonnabend ertrank) in der Elbinger Weichsel beim Gastwirth Görtz ein Matrose vom Spazier-Dampfer „Emma". Der Matrose nahm gegen 11 Uhr abends noch ein Bad, sprang dabei vom Dampfer aus ins Wasser und ist nicht mehr an die Oberfläche gekommen.

Danzig, 23. Juli. (Zu Ehren des zum 1. August d. Js. nach Frankfurt a. M. versetzten Herrn Eisenbahndirektions-Präsidenten Thomé) fand gestern gegen Abend im großen Saale des „Danziger Hof" ein von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden der Provinz Westpreußen, der städtischen Behörden und der Kaufmannschaft von Danzig veranstaltetes Festessen statt. Der erste Trinkspruch auf den Kaiser wurde von dem kommandirenden General von Lentze ausgebracht, worauf namens der Provinz Westpreußen der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Herr von Graß-Klanin, dem scheidenden Präsidenten Herrn Thomé Worte der Anerkennung für seine Verdienste um das Eisenbahnwesen, den Bau von Kornsilos und den Bau von neuen Bahnlinien in der Provinz Westpreußen, wodurch das Wohl der letzteren erheblich gefördert worden sei, widmete und ihm ein Hoch ausbrachte. Herr Geh. Kommerzienrath Damme hob als Vertreter der Kaufmannschaft die Verdienste des Gefeierten inbezug auf die Hebung des Verkehrs, insbesondere in der Provinz Westpreußen hervor; sein Hoch galt der Eisenbahndirektion Danzig. Nachdem dann Herr Oberbürgermeister Delbrück noch auf die Familie des Scheidenden ein Hoch ausgebracht, sprach Herr Thomé in längerer Rede seinen Dank aus für die ihm erwiesenen Ehrungen und schloß mit dem Wunsche, die Provinz Westpreußen und die Stadt Danzig möchten sich stetig weiter entwickeln. Das von ihm ausgebrachte Hoch galt dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten. Schließlich gedachte Herr Kommerzienrath Peters-Elbing noch der Damen und brachte ein Hoch auf diese aus. Während des Festessens liefen zahlreiche Briefe und Telegramme ein, darunter auch ein solches von dem Herrn Ober-Präsidenten folgenden Wortlauts aus Tarasp: „Mit wärmstem Dank für die Westpreußen geleisteten Dienste und herzlichen Grüßen für die Zukunft gedenkt Ihrer v. Goßler." Nach Beendigung des Essens wurde dann Herrn Thomé von mehr als 1500 Eisenbahnbeamten und Arbeitern des Direktionsbezirkes ein Fackelzug dargebracht, welcher einen großartigen Eindruck hinterließ. Nach dem Eintreffen des Zuges vor dem Hotel „Danziger Hof" und nach dem von einem Sängerchore vorgetragenen Festgruß, hielt Herr Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor Deufel eine Ansprache an den Herrn Präsidenten Thomé, welche in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf diesen ausklang, worauf dann Herr Thomé in zu Herzen gehenden Worten für die ihm zutheil gewordene große Ehrung dankte und in echt patriotischem Empfinden ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte. Nach dem Absingen der Nationalhymne und nachdem der Sängerchor noch das Lied „Das treue deutsche Herz" vorgetragen, wurde von 60 Trägern mit Magnesiumfackeln noch ein wohlgelungener Reigen aufgeführt und im Anschluß hieran von Herrn Thomé noch ein Hoch auf die Stadt Danzig ausgebracht. Der Zug begab sich nunmehr nach dem Garten des Schützenhauses, wo zur Feier des Tages ein großes Gartenfest mit Doppelkonzert und Schlachtmusik veranstaltet war. Während im Garten konzertirt wurde, versammelte sich ein großer Theil der „Eisenbahner" im Saale zu einem Kommerse. Hier hielt Herr Thomé nochmals eine Abschiedsrede, während Herr Vorsteher-Inspektor Bütow an den künftigen Präsidenten, Herrn Ober-Regierungsraths Greinert herzliche Begrüßungsworte richtete und ein Hoch auf denselben ausbrachte. In seiner Erwiderungsrede gab Herr Greinert dem Wunsche Ausdruck, ihm dasselbe Vertrauen wie seinem Herrn Vorgänger entgegenzubringen; er werde bestrebt sein, dasselbe jederzeit zu rechtfertigen. Sein Hoch galt dem scheidenden Herrn Präsidenten Thomé. Das in jeder Beziehung großartig verlaufene und von schönster Eintracht und Harmonie getragene Fest fand erst in später Nachtstunde seinen Abschluß.

Insterburg, 24. Juli. (Ertrunken) ist am Sonnabend Abend in der Angerapp, nicht unfern der Schneidemühle, der Ulan Reimer von der 3. Eskadron des litthauischen Ulanen-Regiments Nr. 12. Derselbe war trotz des strengen Verbotes, nicht an der gefährlichen Stelle des Flusses zu baden, mit anderen Kameraden dorthin gegangen, um ein kühles Bad zu nehmen und mußte das Uebertreten dieses Verbotes, wie schon sehr viele andere junge Leute, mit dem Tode büßen.

Inowrazlaw, 24. Juli. (Ertrunken) ist gestern Abend in später Stunde der 19jährige Kaufmannslehrling Czeslaus Kopec im Teiche in der Nähe der Langner'schen Ziegelei. Erst mehrere Stunden später wurde die Leiche gefunden. Es scheint, daß der Verunglückte von Krämpfen befallen worden und außerdem auf eine tiefe Stelle gerathen ist. Es ist das schon das fünfte Opfer, das der erwähnte Teich, entstanden aus Lehmgruben, innerhalb weniger Jahre gefordert hat.

Nakel, 24. Juli. (Ertrunken) ist gestern, der „Nak. Ztg." zufolge, beim Baden in der alten Netze bei Chobielin der 12jährige Knabe Friedrich Goede aus Josephinen.

Samotschin, 24. Juli. (Besitzwechsel.) Frau Mühlengutsbesitzerin Mahlke hat ihr Mühlengrundstück „Muchmühle" an die königl. Klosterkammer in Hannover verkauft. Die Klosterkammer beabsichtigt das Mühlengrundstück zu parzelliren.

Osche, 24. Juli. (Abgebrannt) ist in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag die Schneide- und Mahlmühle des Gutsbesitzers Herrlitz in Gorzalimost.

Posen, 25. Juli. (Maschinenbauschule in Posen.) Gestern hat im hiesigen Rathhause eine Konferenz stattgefunden, an welcher sich unter Vorsitz des Wirkl. Geheimen Ober-Regierungsraths Lüders aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung betheiligt haben und welcher auch der Herr Regierungs-Präsident nebst einigen Kommissaren beiwohnten. Es handelte sich um die Errichtung einer Maschinenbauschule in Posen, eines Instituts, welches für die gewerbliche Entwickelung von Stadt und Provinz von ganz außerordentlicher Bedeutung ist. In der Verhandlung wurden zunächst Wesen und Ziele der neuen Anstalt in ausführlicher Weise dargelegt und ihr Lehrplan eingehend von sachverständiger Seite erläutert. Die Maschinenbauschule ist bestimmt, das nothwendige Personal für alle technischen Betriebe, einschließlich der Elektrotechnik, auszubilden. Aus ihr sollen die Werkmeister, Obermeister, Monteure, die Leiter kleinerer Betriebe und selbstständige Unternehmer hervorgehen. Es ist in Aussicht genommen, die Anstalt von Anbeginn so einzurichten, daß an sie in einigen Jahren eine höhere Maschinenbauschule, die den Zwecken der Großindustrie dient, angegliedert werden kann. Die mehrstündige Verhandlung ergab eine allseitige Uebereinstimmung über die absolute Nothwendigkeit einer solchen Maschinenbauschule in Posen. Städtischerseits wurde als Grundlage für die finanzielle Regelung der Sache verlangt, daß die Leistungen der Stadt sich auf ein für allemal fest bestimmte Beträge zu belaufen haben. Des weiteren wurde gefordert, daß die Provinz, welche ein nicht minder hervorragendes Interesse an der Anstalt hat als die Stadt, sich mit annähernd gleichen Leistungen zu betheiligen habe. Es besteht die sichere Hoffnung, daß bereits der kommende Staatshaushalt die erforderlichen Beträge für eine Maschinenbauschule in Posen aufweist.

Stolp, 23. Juli. (Der Kaiser) will im Laufe des Monats September eine Reise nach Schweden unternehmen, um dort in den großen Revieren des Landjägermeisters Grafen Thott zu jagen. Graf Thott war vor einigen Tagen persönlich hier und hat in der hiesigen Hofwagenfabrik Franz Nitzschke einen Birschwagen bestellt, um dem Kaiser auch in Schweden Gelegenheit zu geben, in einem deutschen Wagen zu fahren.

Stolp i. P., 24. Juli. (Wegen Urkundenfälschung) wurde der Dr. phil. Friedrich Lorenz von der hiesigen Strafkammer zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Im November v. Js. zog der Angeklagte mit seiner Mutter hierher, um die kassubische Sprache zu erforschen und darüber eine Grammatik herauszugeben. Schon seit Jahren war L. von Schulden gedrückt, im letzten Winter aber wurde seine pekuniäre Lage unhaltbar. Da alle Versuche, sich Darlehen zu verschaffen, mißglückten, gerieth er auf den Weg des Verbrechens. Er fertigte einen Bürgschaftsschein über 2500 Mark mit der Unterschrift von Zitzewitz an, ließ diese beglaubigen und erhob das Geld. Damit bezahlte L. einige Schulden und fuhr dann nach Monaco, wo er spielte und soviel gewann, daß er nicht nur seinen Verpflichtungen nachkommen konnte, sondern noch einige tausend Mark übrig behielt. In der Annahme, seine Fälschung sei noch nicht entdeckt, kehrte er zurück und wurde dann verhaftet.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 27. Juli 1795, vor 104 Jahren, wurde zu Berlin einer der hervorragendsten Meister im Schachspiel **Ludwig Bledow** geboren, der das Verdienst besitzt, die erste deutsche Schachzeitung ins Leben gerufen zu haben. Allmählich wurde er zu einer entscheidenden Autorität bei allen Schachfreunden. In seinem pädagogischen Berufe zeichnete er sich durch gründliches Wissen, insbesondere aber durch außerordentliches Geschick im Kopfrechnen aus. Er starb am 6. August 1846 als Gymnasialoberlehrer zu Berlin.

Thorn, 26. Juli 1899.

— (**Die internationale Weichsel-Regulirungs-Kommission**) ist in Krakau zusammengetreten. Es handelt sich um die alljährliche Zusammenkunft. Wenn man namentlich in Preußen hofft, daß die Kommission ein umfassendes Programm für die Regulirung des San und der oberen Weichsel ausarbeiten wird, so haben die letzten Jahre gezeigt, daß diese Hoffnung eine trügerische ist; um so weniger ist daran zu denken, daß die Regulirungsarbeiten in absehbarer Zeit ausgeführt werden. Man beschränkt sich auf Seiten Oesterreichs und Rußlands auf die Ausführung der nothwendigsten Arbeiten.

— (**Patentliste**), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck-Danzig. Auf ein Verfahren zum Färben von Fellen mit Blauholz ist von S. Flatow-Königsberg i. Pr., auf ein künstliches Oberkiefer-Gebiß von Dr. Emil Sperling-Königsberg i. Pr. und auf eine Vorrichtung zum Befestigen von Schreibtafeln an Schultaschen von Anna Rücker geb. Wilhelm-Zanow i. Pomm. ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Befestigungsdübel mit beim Einsetzen des Dübels sich eintreibendem Keil und eingeschraubter Oese, Haken o. dergl., für Carl Koslowski-Königsberg i. Pr.; Stollen in Form eines X, für H. Stelter-Königsberg i. Pr.; Speisewagen aus zwischen Räder angeordnetem Behälter für Wasserfüllung, mit an der Außenseite desselben angebrachter Feuerung und Feuerzügen, für L. Höhnke-Bromberg; Losriemenscheibe, deren Nabe radial zur Achse mit Hirnholzbockholz ausgefüttert ist, für J. E. Zinnall-Stolp. Für F. Meyer-Neuenburg i. Westpr. ist auf Liqueure das Waarenzeichen „Neuenburger Magen-Regulator, Stomachicum" (mit Figur) eingetragen.

— (**Angesichts der jetzt herrschenden großen Hitze**) und der infolge dessen so zahlreich vorkommenden Fälle von **Hitzschlag** bringt die Polizei-Direktion von Charlottenburg zur öffentlichen Kenntniß, auf welche Weise man sich gegen den Hitzschlag schützen kann, und wie den davon Betroffenen Hilfe gebracht werden soll. Es ist danach jeder der Gefahr des Hitzschlages ausgesetzt, der sich der Einwirkung hochgradiger Sommerwärme im Verein mit Ueberanstrengung bei ungenügender Luftzufuhr und behindertem Schwitzen aussetzt. Man sorge daher bei unvermeidlicher Anstrengung in großer Sonnenhitze dauernd für Verdunstung des Schweißes durch ausgiebige Lockerung der Kleidung bezw. Entblößung stark schwitzender Hautflächen und berücksichtige, daß schweißdurchtränkte, der Haut fest anliegende Unterkleidung die Schweißverdunstung fast gänzlich hemmt. Reichlicher Genuß von reinem Wasser soll nicht unterlassen werden. Alkoholartige Getränke sind ganz zu meiden; kohlensäurehaltige, sogenannte Mineralwässer sind weniger zu empfehlen als frisches, reines Wasser. Der geringere Grad des Hitzschlages, den man mit „Sonnenstich" zu bezeichnen pflegt, äußert sich in Beeinträchtigung der Gehirnfunktionen. Nach anfänglichem Kopfschmerz treten Schläfrigkeit, Benommenheit, mehr oder minder starke Beeinträchtigung des Bewußtseins, taumelnder Gang, selbst epilepsieähnliche Krämpfe ein. Man bringt den Verunglückten in den Schatten, löst ihm alle beengenden Kleidungsstücke, so daß er möglichst entblößt wird, giebt ihm eine halbsitzende Stellung, besprengt ihm kräftig Kopf, Hals und Brust mit frischem Wasser, um tiefere Athemzüge anzuregen und flößt ihm Wasser, eventuell mit Hoffmannstropfen vermischt, ein.

s **Aus dem Kreise Thorn**, 25. Juli. (Eine Sitzung des Steinauer Bienenzuchtvereins) fand am Sonntag in Tauer statt. In dem schattenreichen Garten des Herrn Bahnmeisters Lenkowitz wurde nachmittags 3 Uhr die Sitzung eröffnet. Herr Lehrer Radziozewski führte in einem Vortrage aus, wie man einem Stocke eine Königin zusetzt. Dies kann auf verschiedene Weise geschehen. Einfach ist folgendes Verfahren: Man taucht die Königin in Honig und läßt sie so durch das Flugloch in den Stock hineinmarschiren. Die Bienen nehmen sich des vorgesetzten Leckerbissens an und betrachten die Königin als die ihrige. Manche empfehlen, den Honig, mit welchem man die Königin bestreicht, aus dem weisellosen Stocke zu nehmen, weil dann die Königin den Geruch des Stockes, dem sie eingesetzt werden soll, bekommt und so leichter angenommen wird. Bei mobilen Stöcken kann auch folgender Weg eingeschlagen werden. Man nimmt aus der Mitte des Brutnestes drei bis vier Waben, kehrt die daran sitzenden jungen Bienen in ein Kästchen, bestäubt sie und die beizugebende Königin mit Zucker- oder Honigwasser und läßt Königin und Bienen durch das Flugloch in den weisellosen Stock einlaufen. Der Stock darf in den nächsten drei Tagen nicht geöffnet werden, damit die Königin nicht unruhig wird und so von den Bienen angefallen und getödtet wird. Viele Imker bedienen sich des Weiselkäfigs aus Draht, der mit einem Korken verschlossen wird, und befestige diesen mit der Königin im Brutneste. Ein gewisser Stachelhausen empfiehlt Cändy zum Verschließen des Käfigs. Cändy wird dadurch hergestellt, daß man ganz fein pulverisirten Zucker mit etwas Honig anfeuchtet und solange knetet und in Zucker rollt, bis die Masse nicht mehr klebrig ist. Das Zuckerfutter wird unfehlbar von den Bienen langsam entfernt. Einige Imker verfertigen den Weiselkäfig aus Wachs. Ein besonders sicheres Verfahren beim Zusetzen der Königin ist folgendes: Man fegt durch einen Blechtrichter Bienen aus verschiedenen Stöcken von Brut- und Honigtafeln in eine Kiste mit einem aus feinem Drahtgeflecht bestehenden Deckel. Hat man einen ziemlich starken Schwarm in der Kiste, so stellt man dieselbe wohlverschlossen in den Keller und füttert die Bienen durch das Drahtgeflecht. Nach drei bis 4 Tagen zeigen sie Weiselunruhe und jetzt läßt man die Königin einfach unter die Bienen laufen. Bei der Erörterung über den Honigverkauf wurde ein Minimalpreis festgesetzt (bei Posten unter 10 Pfund 75 Pfennig, über 10 bis 25 Pfund 70 Pfennig, über 25 Pfund 65 Pfennig), und alle verpflichteten sich durch, Unterschrift bei 10 Mark Strafe unter diesem Satze keinen Honig zu verkaufen. Um den Naturhonig gegen künstliche Erzeugnisse zu schützen, wollen die Imker Deutschlands an die hohe Reichsregierung die dringende Bitte richten, ein Honiggesetz im Sinne der folgenden Denkschrift dem Reichstag in Vorschlag zu bringen. Nach der Denkschrift soll das Gesetz folgenden Wortlaut haben: „§ 1. Honig ist das aus Pflanzensäften stammende und in Wachszellen abgelagerte natürliche Erzeugniß der Honigbiene. Honig darf verkauft werden als Waben-, Schleuder-, Leck- und Seimhonig. § 2. Unter dem Namen Honig und seinen Zusammensetzungen dürfen nicht in den Handel gebracht werden alle Erzeugnisse, die aus anderen Stoffen mit oder ohne Zusatz von Honig künstlich hergestellt sind, oder diejenigen Ausscheidungen der Bienen, die durch Füttern derselben mit Zucker oder anderen Surrogaten gewonnen werden. § 3. Zuwiderhandlungen gegen § 2 werden, sofern nicht §§ 263 ff. des Strafgesetzbuches in Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft." Alle traten durch Namensunterschrift für dieses die Bienenzucht hebende Gesetz ein. Darauf wurde der Bienenstand des Herrn Lenkowitz besichtigt und danach die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung in Grembotschin am 23. September.

Mannigfaltiges.

(**Ein komischer Zwischenfall**) hat sich während der Krieger-Festtage in Osnabrück ereignet. Als die zahllosen Kriegervereine vor dem Prinzen Friedrich Heinrich am Denkmal den üblichen Parademarsch ausführten, wurde zum allgemeinen Entsetzen mit einem Male bemerkt, daß der Flügelmann einer Kolonne, ein strammer, alter Krieger mit Augen rechts und qualmender — Zigarre im Munde vorbeimarschirte. Der Prinz half indessen bald über das Peinliche der Situation hinweg, indem er seiner Suite gegenüber bemerkte: „Na, das scheint aber ein ehemaliger Feuerwerker zu sein."

(**Unwetter und Blitzschläge.**) Ein im Ahrthale und in der Eifel am Sonntag Abend herniedergegangenes Unwetter hat großen Schaden in weiten Gemarkungen und in den Weinbergen angerichtet. Mehrfach hat der Blitz eingeschlagen. Eine auf einer Ahrtour befindliche Gesellschaft suchte unter Bäumen Schutz, als ein Blitzstrahl herniederfuhr und fünf Personen zu Boden schmetterte. Zwei Männer erholten sich alsbald, drei Frauen waren indessen gelähmt und wurden ärztlicher Pflege überwiesen. Bei Münstereifel wurden zwei Radfahrer vom Blitz getroffen; einer war todt, der andere verletzt.

(**Unter sonderbaren Umständen starb**) in London der Vizepräsident der konservativen Assoziation in Portsmouth. Er hatte sich wegen eines Nierenabszesses einer Operation unterzogen. Als die ihm zugewiesene Pflegerin seine Temperatur abmessen wollte und zu dem Zwecke das Thermometer in seinen Mund steckte, biß er ein Stück vom Thermometer ab und verschluckte Glassplitter und Quecksilber. Dadurch wurde sein Tod unmittelbar veranlaßt. Der Patient stand unter dem Einfluß einer Morphiuminjektion, die er unmittelbar vor Eintritt der Pflegerin erhalten hatte.

(**Nach Kiautschou**) haben sich in Begleitung des Bauführers Wetzler zwei Berliner Zimmerpoliere und zwei Maurerpoliere begeben. Die Leute, die sich der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes auf drei Jahre verpflichtet haben, sollen in Kiautschou Chinesen als Maurer und Zimmerleute ausbilden und mit ihnen die Regierungsbauten aufführen.

(**Ein „lumpiges" Repertoir.**) Montag: Lumpazivagabundus, von Nestroy. Dienstag: Die Lumpen, von Hirschfeld. Mittwoch: Das Lumpengesindel, von Wolzogen. Donnerstag: Ein edler Lump, von F. Kaiser. Freitag: Lumpenpack, Hamburger Volksstück. Sonnabend: Der Lumpensammler von Paris, von F. Pyat. Sonntag: Gastspiel von Lumpe.

(**Komplizirte Zeitrechnung.**) Erste Dame: „Ich bin 35 Jahre alt und mache auch keinem Menschen gegenüber ein Hehl daraus!" — Zweite Dame (pikirt): „Na warten Sie's nur ab — Sie werden auch noch jünger!"

(**Unglücksfälle.**) Durch den Genuß unreifer Stachelbeeren und darauf erfolgtes Wassertrinken sind in Maxen bei Dresden vor einigen Tagen fünf Kinder erkrankt, von denen bereits zwei gestorben sind. — Nach dem Genuß einer Torte sind in Lübeck, wie man dem „B. T." meldet, 10 Personen an Vergiftungssymptomen erkrankt.

(**Bei der Radwettfahrt**) Wien-Berlin verunglückte in der Nähe von Groß-

hennersdorf am Esberge in Sachsen der Motorwagen, indem die Bremse mitten am Berge versagte und die Maschine im schnellsten Tempo an einen Baum fuhr. Sie wurde stark beschädigt. Von den drei Insassen ist einem die Brust eingedrückt worden, die beiden anderen haben nur leichtere Verletzungen davongetragen. Das Obergedeck der Maschine wurde von dem ausströmenden Gase verbrannt.

(**Ueber die furchtbare Katastrophe in San Sebastian**), wo knapp vor Ankunft der Königin eine Mauer einstürzte und eine Anzahl von erwachsenen Waisenmädchen verschüttete, wird noch des Näheren berichtet: Die Verunglückten waren sämmtlich erwachsene Mädchen, die jüngste war 16 Jahre alt. Das Unglück ereignete sich in der Nacht, sodaß den Verschütteten keine Hilfe gebracht werden konnte. Die Mädchen arbeiteten für das dem Waisenhause benachbarte Kloster, und zwar auf einem Wege, der direkt an das Portal der an das Waisenhaus stoßenden Sommervilla des Ministers des Innern, Pidal, führte. Sonst arbeiteten die Mädchen tags in den Freistunden; da aber hellste Mondscheinnacht war, baten sie um die Erlaubniß, des Nachts arbeiten zu dürfen. Sie holten nun vom Fundament der neugebauten Mauer Sandmaterial herbei. Dadurch kam die Mauer ins Wanken und begrub fünf der Unglücklichen und die beaufsichtigende Schwester.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die diesjährigen Festspiele begannen in Bayreuth am Sonnabend mit der Aufführung des „Rheingold". Die Aufführung verlief trotz der drückenden Hitze ohne jede Störung und wurde am Schlusse von dem das ganze Haus füllenden Publikum lebhaft applaudirt. Die musikalische Leitung der Vorstellung hatte Siegfried Wagner, der auf der Bühne von Hans Richter und Engelbert Humperdink unterstützt wurde. Unter den zu den Festspielen hier eingetroffenen hohen Persönlichkeiten befinden sich die Königin von Württemberg, die Erbprinzessin von Sachsen-Weimar und die Prinzessin von Schaumburg-Lippe, sowie die Erbprinzessin von Anhalt. — Mit der „Walküre" wurde am Sonntag die Aufführung des „Ringes der Nibelungen" fortgesetzt. Der Vorstellung kam zu statten, daß die Hitze etwas nachgelassen hatte. Der Verlauf war geradezu glänzend. Siegfried Wagner dirigirte. Im ersten Akte erregte Burgstallers Debut als Sigmund das größte Interesse. Die Schönheit und Kraft seiner Stimme weckte enthusiastischen Beifall. In den beiden letzten Akten stand von Roy's Wotan im Mittelpunkte der Bewunderung. Hunding sang Heldkamp-Köln, ein in Bayreuth neuer Sänger. Die Sieglinde sang Rosa Sucher, die Brünhilde Ellen Gulbranson. Unter den Waldküren ragten Frau Schumann-Heink und Frl. v. Artner hervor. Der letzte Akt wies einige szenische Neuerungen auf inbezug auf den Luftflug der Walküren; sämmtliche acht Walküren verschwanden in einer höchst wirksamen Gruppe durch die Luft. Das Publikum, das schon die ersten Akte sehr beifällig aufgenommen hatte, stand am Schlusse minutenlang festgebannt und brach dann in stürmische Hoch- und Beifallsrufe aus.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
25. Juli 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	161	138	—	130
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	154—155	138-38½	—	131
Anklam	150	136	130	130
Danzig	159½-60	137—138	126—127	131—133
Elbing	—	—	—	—
Thorn	150—158	132—138	118—120	126—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	140—157	128—138	121—140	124—131
Bromberg	158	136—138	125	125—131
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	157½	147	—	146
Stettin Stadt	155	138½	—	131
Posen	157	135	126	129

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Dienstag den 25. Juli 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 694—726 Gr. 133—137½ Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 97 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 129 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 193—200 Mk.

Hamburg, 25. Juli. Rüböl ruhig, loko 48½. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,80. — Wetter: Schön.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.